

MEDIEN Ruedi Reinhardt, neuer Verwaltungsratspräsident, äussert sich zur Übernahme der A. Schudel & Co. AG

«Wir wollen das Bestehende weiterentwickeln»

Am 29. November ist der Verkauf des Riehener Druckerei- und Verlagshauses A. Schudel & Co. AG und damit auch der Riehener-Zeitung an die Friedrich Reinhardt AG besiegelt worden. Im folgenden Interview äussert sich der neue Verwaltungsratspräsident Ruedi Reinhardt zu den Hintergründen und Absichten der Übernahme.

DIETER WÜTHRICH

RZ: Herr Reinhardt, per 29. November hat Ihr traditionsreiches Familienunternehmen ein anderes traditionsreiches Familienunternehmen, die A. Schudel & Co. AG, übernommen. Wie kam es dazu?

Ruedi Reinhardt: Bereits vor etwa zwanzig Jahren habe ich den Entscheid getroffen, den Verlagsbereich der Friedrich Reinhardt AG auszubauen. Dabei wollten wir vermehrt auf die Publikation von Periodika setzen. Nach einigen kleineren Akquisitionen haben wir als grosses Produkt vor einigen Jahren den «Nebelspalter» übernommen. Die Entwicklung in den darauf folgenden Jahren hat dann gezeigt, dass unsere Stärke bei mittelgrossen Objekten liegt. Deshalb haben wir schliesslich vor drei Jahren die Druckerei «Cratander» und damit den «Birsigal Boten» übernommen. Um diese erfolgreiche Strategie weiterzuführen, habe ich schliesslich in den letzten Jahren ganz gezielt nach einer idealen Ergänzung unseres Zeitungsverlagsbereiches gesucht...

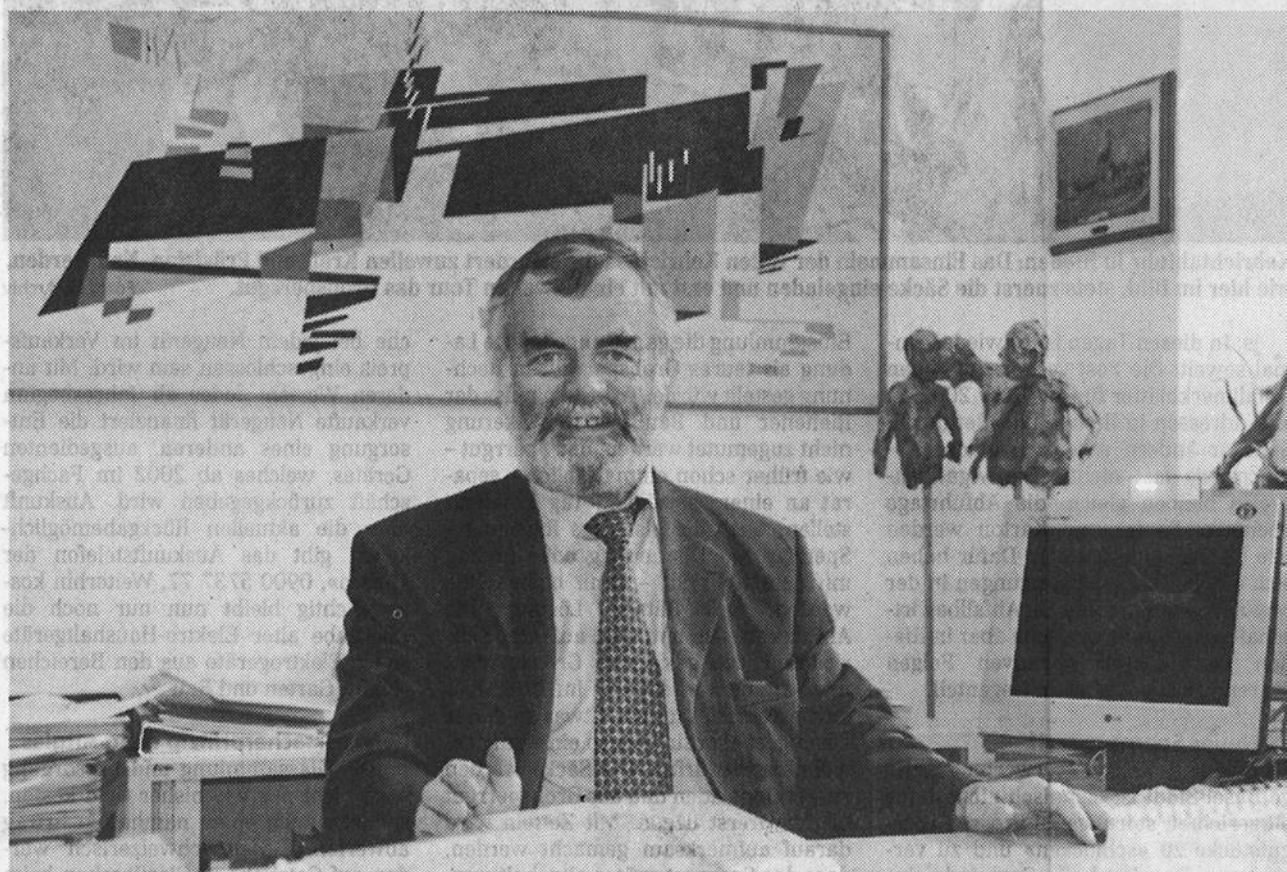
...und diese mit der Riehener-Zeitung gefunden?

Ja, davon bin ich überzeugt. Gespräche haben allerdings auch mit anderen Unternehmen stattgefunden.

Wann fanden die ersten Kontakte zwischen Ihnen und Christoph Schudel statt? Und wann wurde die Übernahme wirklich konkret?

Die Initiative ging von mir aus. Vor rund zwei Jahren bin ich ein erstes Mal auf Christoph Schudel zugegangen und habe ihm gesagt, dass ich Interesse an der Übernahme seines Unternehmens hätte, falls sich für ihn mittel- oder längerfristig keine geeignete Nachfolgelösung ergeben sollte. Vor einem Jahr haben wir uns an einem Schulungskurs wieder getroffen. Bei dieser Gelegenheit habe ich mein Angebot wiederholt.

In Insiderkreisen wurde ja bereits seit geraumer Zeit über den Verkauf



«Ich sehe meine Rolle als aktiven Verwaltungsratspräsidenten, der gewisse Dinge aufgleist, aber ich habe nicht die Absicht, mich ins «daily business» von Druckerei und Verlag einzumischen.» Ruedi Reinhardt in seinem Büro an der Missionsstrasse in Basel, dem Sitz der Friedrich Reinhardt AG.

Foto: Dieter Wüthrich

dukt verfügte, ansonsten aber eine marode Druckerei war, ist die A. Schudel & Co. AG ein in jeder Hinsicht gesundes Unternehmen. Eine Schliessung oder eine Integration in die Friedrich Reinhardt AG kam deshalb nicht in Frage. Als eindeutig beste Lösung bleibt des-

Herren.
nicht mehr dabei ist Schwester Esther
Bisherigen treten sieben zur Wahl an;
herigen Sitze erhalten. Von den acht
zu den Wahlen an und will ihre acht bis-
Jungen VEW mit einer vollen 40er-Liste
Die VEW tritt zusammen mit der
nungen Rücksicht nehmen müsse.

Werner Mory drückte seinen Unmut
über die Steuernevellementsinitiative
aus. Alle Riehener Parteien seien sich
einig, dass diese Initiative wie auch der
Gegenvorschlag der Regierung schäd-
lich für Riehen sei. Im Gegensatz zu den
anderen Parteien habe die VEW aber
den grossen Vorteil, dass sie nicht auf
grosse Kantonalparteien und Regie-
rungsräte mit entgegengesetzten Mei-
nungen Rücksicht nehmen müsse.

Schritt neues Kollimaterial eingesetzt
werde. Die offizielle Prognose, dass die
Rote Linie 2004 verwirklicht sein wer-
de, schätze er als eher zu optimistisch

den Kunst und Kinderbücher für das
Vorschul- und erste Lesealter.

Was die Riehener-Zeitung oder auch
den «Birsigal Boten» betrifft, so sollen
diese als tief verankerte Lokalzeitungen
einerseits den Einwohnerinnen und
Einwohnern der jeweiligen Gemeinden
eine Identifikationsmöglichkeit ein-
bringen als der Kanton. Die VEW wolle nicht

brauche. Doch habe sie andere Krite-
rien. Das neue Wohnungen
stehen, dass es neue Wohnungen
sie: Die VEW sei grundsätzlich einver-
neue Wohnungen zu erstellen, meinte
zum ehrgeizigen Ziel, im Kanton 5000
Riehen seinen Beitrag leisten müsse
Zum Begehren des Kantons, dass auch
und Siedlungstrennungspütel zu erhalten.
ten Gebieten aus, um so die Grünflächen
verdichteten Bauen in bereits überbau-
ne Siedlungsplanung mit massvollem
die VEW kandidiert, sprach sich für ei-
glied der Jungen VEW war und nun für
Christine Kaufmann, die bisher Mit-

«Hinter Gärten» ausgesprochen hatte.
für den Landkauf für das Schulhaus
Einwohnerat sich mit grossem Mehr
werde, und erinnerte daran, dass der
endliche Geschichte ohne Happend

nicht dem landesüblichen Komfort ent-
sprechen. Sie hoffe, dass der Schulhaus-
neubau «Hinter Gärten» nicht eine un-
günstige Geschichte ohne Happend

zwischen den Zeilen die Möglichkeit von inhaltlichen und gestalterischen Veränderungen angedeutet. In welche Richtung könnten solche Veränderungen zielen?

Eine Zeitung als Produkt muss sich
in kleinen Schritten sowohl optisch als
auch inhaltlich entsprechend den Be-
dürfnissen der Leserschaft verändern
und anpassen, denn radikale Verände-
rungen bereiten den Leserinnen und Le-
sern erfahrungsgemäss Mühe. Konkrete

diesbezügliche Vorstellungen oder Pläne
bestehen jedoch nicht. Aber be-
kanntlich gilt: «Es ist des Bessermachens
kein Ende.»

Wie stellen Sie sich in Zukunft die Zusammenarbeit mit den Riehener und Bettinger Behörden vor? Wurde diesen gegenüber die Übernahme bereits direkt kommuniziert?

Gespräche haben zwar noch nicht
stattgefunden, wir werden aber in den
kommenden Wochen sicher das Ge-
spräch suchen. Wir betrachten uns
weiterhin als Dienstleister gegenüber
den Behörden und als Forum für den
Dialog zwischen Bevölkerung und
Behörden.

Schudeldruck soll als eigenständige Firma weiterbestehen. Dies könnte in gewissen Situationen zu einer Konkurrenzsituation mit der Druckerei der Friedrich Reinhardt AG führen. Wie schätzen Sie dieses «Konfliktpotential» ein?

Solche Konkurrenzsituationen können
hin und wieder sicher vorkommen.
In solchen Fällen werden sich beide Be-
triebe dieser Konkurrenz stellen, wie sie
es bereits heute jeden Tag in diesem hart
umkämpften Markt tun. Wegen ihrer
doch sehr unterschiedlichen kundenspe-
zifischen Ausrichtung werden sich die
beiden Druckereien allerdings auch sehr
gut ergänzen. So ist die Druckerei der
Friedrich Reinhardt AG schergewichtig
eine Verlagsdruckerei, während
Schudeldruck zum Beispiel sehr viel mit
Werbeagenturen zusammenarbeitet.

Wir möchten Sie zum Abschluss bitten, den folgenden Satz anfang zu ergänzen: Mit der Übernahme der Riehener-Zeitung durch die Friedrich Reinhardt AG wird...

...an der grundsätzlichen Ausrichtung
der Zeitung nichts verändert, aber
Bestehendes weiterentwickelt.